

Zürich und Region

re Reichlin B.

## **Berufswahlschule in Wetzikon/ unter einem Dach /Projektwettbewerb für Erweiterung**

re. Die Erweiterung der Berufswahl- und Weiterbildungsschule Zürcher Oberland (BWS) in Wetzikon wird konkret: Nach Abschluss des Projektwettbewerbes liegt ein Entwurf vor, den das Preisgericht einstimmig zur Weiterbearbeitung empfiehlt. Juriiert wurden, nach einer Präqualifikationsstufe, in der sich 71 Architektenteams bewarben, 16 Vorprojekte. Das Architekturbüro Adrian **Froelich** und Martin **Hsu**, Zürich, überzeugte mit dem Vorschlag "Quattro"2".

Die Planungsaufgabe war nicht einfach, wie Max Hauswirth, Mitglied des Preisgerichts und Präsident der Baukommission BWS, anlässlich der Präsentation vor den Medien festhielt. Das Wettbewerbsareal besteht aus drei Grundstücken, die drei Bauzonen zugeordnet sind. Die Erweiterungsbauten müssen zwischen den zwei aus der Jahrhundertwende stammenden und als kommunale Schutzobjekte eingestuften Schulhäusern so integriert werden, dass sie einerseits den Charakter der Solitärbauten nicht beeinträchtigen, andererseits dem umfangreichen Raumprogramm und den funktionalen Betriebsabläufen gerecht werden. Wert gelegt wurde auch auf die Gestaltung des Aussenraums, der Erholungs- und Aufenthaltszone für die rund 250 Schülerinnen und Schüler sein soll, aber auch Parkierungsmöglichkeiten bieten muss und als multifunktionaler Werkplatz im Freien genutzt werden wird. In dem zur Weiterbearbeitung empfohlenen Projekt wurde diese Aufgabenstellung sehr pragmatisch angegangen mit zwei einfachen Baukuben mit einer unterirdischen Verbindung, die eine vielfältige Nutzung ermöglicht. Besonders betont werden im Jurybericht "die vorteilhaften Bezüge zu den Altbauten und die Wechselspiele zum Aussenraum".

Während der Projektwettbewerb noch von der Oberstufenschule Wetzikon-Seegräben, der die BWS angeschlossen ist, durchgeführt wurde, wird die politische Gemeinde als Bauherrin für das Sieben-Millionen-Projekt auftreten und den Erweiterungsbau später der BWS vermieten. Dies aus finanzpolitischen Gründen, weil so der Bau aus dem Finanzvermögen der Gemeinde finanziert werden kann und keine Steuererhöhung generiert wird. Noch in diesem Herbst soll über den Baukredit an der Urne abgestimmt werden, der Erweiterungsbau wird voraussichtlich 2003 zur Verfügung stehen. Bis dahin werden die 250 Jugendlichen aus 14 Oberländer Gemeinden in Schulräumen an 6 verschiedenen Standorten unterrichtet - ein Zustand, der schon des längeren als unhaltbar bezeichnet wurde.